

Günter Schmölders im Nationalsozialismus

Dies ist die Zusammenfassung eines Ergebnisberichts von Archivrecherchen, die im Auftrag der Schmölders Stiftung für Verhaltensforschung im Wirtschaftsleben zur Erforschung der NS-Vergangenheit des Stifters Günter Schmölders (1903-1991) durchgeführt wurden. Berücksichtigt wurden Unterlagen des Bundesarchivs Berlin, des Universitätsarchivs Köln, des Bayerischen Wirtschaftsarchivs, des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen sowie der Hoover Institution. Über Schmölders politische Tätigkeiten und Ansichten vor 1933 liegen keine zeitgenössischen Quellen vor. Ab der NS-Zeit ist die Quellenlage zufriedenstellend. Zu den Herausforderungen der Forschung zählen insbesondere seine vielfach falschen bzw. zweifelhaften Selbstauskünfte, mithilfe derer Schmölders seine Biografie im Sinne der jeweiligen politischen Regime darzustellen suchte.

Während des „Dritten Reichs“ nahm Schmölders frühere rechtsextreme und antisemitische Ansichten und Tätigkeiten für sich in Anspruch, die allerdings nicht belegt sind. Beispielsweise behauptete er, vor 1933 eine politische Schulungsfunktion in einem dezidiert antisemitischen Sportverein ausgeübt sowie an rechtsextremen Zeitungen wie dem NSDAP-Blatt „Angriff“ mitgearbeitet zu haben. Der NSDAP trat Schmölders zum 1. Mai 1933 bei. Der SS gehörte er vom 3. November 1933 bis zum 16. Juni 1937 an, wo er auch „Weltanschauliche Schulungsarbeit“ geleistet haben will. Sein Austritt war ein Ergebnis bürokratischer Streitereien. Zu den weiteren NS-Mitgliedschaften zählten u.a. der NS-Rechtswahrerbund (Leitung des Arbeitsausschusses Finanzpolitik), die Internationale Rechtskammer, der NS-Dozentenbund und die Parteiämliche Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums (Gutachter).

Seine Position als Wirtschaftsprofessor an der Universität Breslau bzw. ab 1940 an der Universität Köln verband Schmölders mit einer Vielzahl von verwaltungsnahen Verbands- und Beratungstätigkeiten. Dazu zählten die Mitarbeit bei dem Gauwirtschaftsberater Schlesien und der Arbeitskammer Schlesien, die Leitung der Breslauer Hochschularbeitsgemeinschaft für Raumforschung sowie eine Beiratstätigkeit in der Landesplanungsgemeinschaft Schlesien. Unter Schmölders Leitung wurde unter anderem 1940/41 ein Gemeinschaftsgutachten erstellt, das eine totalitäre wirtschaftsrationaler Neuplanung zweier „Umsiedlungszonen“ in Ostoberschlesien von beträchtlicher Größe umriss. Einzuordnen ist es als Detailstudie des unter dem Multifunktionär Konrad Meyer im Reichskommissariat für die Festigung des deutschen Volkstums erarbeiteten Generalplans Ost, der Genozide mit vielen Millionen Todesopfern vorsah. Schmölders hatte zuvor in einem Sammelband Meyers publiziert und versichert, seine Wirtschaftsforschung auf die raumplanerischen Ziele des NS-Regimes hin auszurichten.

Dies bekräftigte Schmölders u.a. in seiner Antrittsvorlesung an der Universität Köln, die er im Rahmen einer stark propagandistisch ausgerichteten „Feier des Tages der nationalen Erhebung“ am 29. Januar 1941 hielt. Gleichzeitig trat er – wie die Mehrheit seiner Kollegen – für eine Teilautonomie des gesellschaftlichen Subsystems Wissenschaft ein, die in ihrer Methodenwahl politisch unbeeinflusst sein und nicht zu einer Pseudowissenschaft degenerieren sollte. Zu der von ihm begrüßten verstärkten Anwendungsorientierung der Wirtschaftswissenschaften im Kontext der nationalsozialistischen Wirtschaftslenkung trug Schmölders unter anderem ab Juli 1944 als Leiter der Amtsguppe Preis des Reichsministeriums für Rüstung und Kriegsproduktion bei. Eine aufgrund von Unklarheiten über diese Funktion entstandene Vermutung, Schmölders habe zu Kriegsende Dienst in einem Außenkommando eines KZ getan, konnte nicht belegt werden. Hinsichtlich der recherchierten Quellen sowie des historischen Kontext ist dies als unwahrscheinlich zu beurteilen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg von Schmölders geäußerte Behauptungen, er sei ein Opfer des NS-Regimes gewesen und phasenweise in Gestapohaft genommen worden, überzeugen nicht. Zu bezweifeln sind auch Beschreibungen seiner Tätigkeit als Leiter der Arbeitsgemeinschaft Preispolitik in der Klasse IV Wirtschaftswissenschaft der Akademie für Deutsches Recht im Sinne eines oppositionellen Verhaltens. Ab 1942 von ihm verfasste Denkschriften eines radikal-meritokratischen Gesellschafts- und Wirtschaftssystems standen nicht in unvereinbarem Widerspruch mit den bei verschiedenen Stellen des NS-Regimes vorangetriebenen Nachkriegsplanungen und dem „Weltanschauungsfeld“ des Nationalsozialismus. Nicht bestätigen lässt sich Schmölders nachträgliche Darstellung, ihr Entstehungskontext sei im „äußeren Kreises“ des Kreisauer Kreises zu verorten und als Zuarbeit für die am Putschversuch des 20. Juli 1944 beteiligten James Graf v. Moltke und Peter Graf Yorck von Wartenburg zu werten.

Schmölders setzte seine in der Weimarer Republik eingeschlagene wissenschaftliche Karriere nach 1933 erfolgreich fort und kombinierte sie mit einer Vielzahl an übernommenen Funktionen in NS-Organisationen sowie für Verwaltungsstellen. Seine Eigeninitiative sowie seine Konfliktbereitschaft gingen über eine bloße Anpassung an das „Dritte Reich“ hinaus. Auch am Ende des Krieges betraute ihn das nationalsozialistische Regime mit verantwortungsvollen wirtschaftswissenschaftlichen Aufgaben, einer leitenden Position in der Kriegswirtschaft und behandelte ihn somit als Angehörigen der systemtragenden Eliten.